

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tagblatt.

Inserionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal ge-  
walteten Zeile 3 Fr., bei 3maliger  
Inserion nur 2 Fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Carlsbergasse, Horvath's Haus.

Redaktion:

selben Hause, 2. Hofe 1. Stiege

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.  
Mit täglicher Zusendung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C. M.,  
vierteljährlich 3 " " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 fr. C. M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 1.

Freitag, 2 Jänner.

1852.

## Einladung zur Pränumeration auf das politisch-belletristische Journal:

### „Der Spiegel.“

**Pränumerations-Bedingnisse:**

In Kofe im Expeditions-Kofe abgeholt halbjährlich  
(vom 1. Jänner bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.  
Bierteljährlich (vom 1. Jänner  
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.  
In Kofe mit Zusendung in's Haus,  
halbjährlich 6 fl. — C. M.  
Bierteljährlich 3 " — " "  
Für Auswärtige mit Postversendung  
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.  
Bierteljährlich 3 " 45 " " "

Gene P. T. Pränumeranten, welche den oben  
angeführten Betrag nicht ganz eingesendet ha-  
ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur  
Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes  
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des  
„Spiegels“ in Pest franco eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

#### Oesterreich.

**Wien.** Ein Wiener Korrespondent der „N. N.“ be-  
zeichnet unter den neu zu ernennenden Mitgliedern des  
Reichsrathes FML. Schönhals, Prälaten von Schin-  
der und von Rosenfeld.

Der Cigarrenverbrauch hat sich in den letzten Mo-  
naten so bedeutend gesteigert, daß die Finanzverwal-  
tung in Bremen Bestellungen für den Aerialalverschleiß  
zu machen genöthigt war.

Die politische Organisation Galizien's hat dem  
Vernehmen nach die allerhöchste Bestätigung erhalten.  
Die gegenwärtige Eintheilung in Kreise ist selbe-  
halten.

Die mit Finanzministerialerlass vom 19. Dez.  
1850 in Umlauf gesetzten verzinlichen Reichsschafscheine  
vom 1. Jänner 1851 zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.  
C. M. werden vom 1. Jänner 1852 angefangen gegen  
Reichsschafscheine von diesem Tage umgewechselt. Das-  
selbe gilt auch von den noch im Umlauf befindlichen  
verzinlichen Reichsschafscheinen vom 1. Jänner 1852,  
dann den 3procentigen Centralkassenweisungen von  
50 fl. abwärts und den Anweisungen auf ungarische  
Landeseinkünfte. Diese Umwechslung findet auf Ver-  
langen des Inhabers im Laufe des kommenden Jahres  
statt. Bei der Umwechslung werden die bis 1. Jänner  
1852 fälligen Zinsen in Wien von der f. f. Verwechslungs-  
kasse, in den Kronländern von den Landeshaupt-  
kassen vergütet, wobei im Uebrigen die Bestimmungen  
des Finanzministerialerlasses vom 19. Dez. 1850 fort-  
während in Gültigkeit verbleiben.

Wie die „N. N.“ meldet, wird Herr von Per-  
ny, der Vertraute des französischen Präsidenten, in  
dem Monate in Wien eintreffen.

Die Ratifikation des österreichisch-türkischen Han-  
delsvertrags Seitens der Pforte ist bereits hier einge-  
troffen.

Für das Jahr 1852 ist die Rekrutenstellung be-  
reits ausgeschrieben; die Zahl der zu stellenden Rekru-  
ten ist eine sehr geringe.

Das Handelsministerium hat angeordnet, daß aus  
den Kronländern Verzeichnisse über alle bestehenden  
Jahr- und Wochenmärkte angefertigt werden sollen,  
die der bevorstehenden Regelung des Marktprivileg-  
umwessens als Grundlage dienen sollen.

Die „N. N.“ berichtet, daß nach einer Anord-  
nung des Hrn. Direktors des allg. Krankenhauses die  
im Spitaldienste verwendeten Aerzte die sogenannten  
Feder- oder Koffathkinnbärte ablegen.

Die „Reichszeitung“ kündigt an, daß sie zu er-  
scheinen aufhören wird. Statt derselben wird sie ihren  
Lesern fortan ein Morgen- und Abendblatt unter dem  
Titel: „Morgen-“ und „Abendpost“ bieten.

#### Deutschland.

Nach einer Mitteilung der „N. N.“ aus  
Berlin ist die Differenz, die den Kriegsminister bewo-

gen hatte, seine Entlassung anzubieten, gehoben. Der  
Minister bestand auf Abschaffung der Gehaltzulagen im  
ersten Garde- und im Garde du Corps-Regimente, und  
drang mit diesem Wunsche im Kabinet durch.

In Panna ist den Deutschkatholiken der gemein-  
schaftliche öffentliche Gottesdienst untersagt worden.

In Gotha ist ein neues Strafgesetzbuch publi-  
cirt worden; dasselbe stellt die Aufhebung der Todes-  
strafe als obersten Grundsatz auf, und tritt mit 1. Jän-  
ner in Wirksamkeit.

Die kurhessische Regierung soll dieser Tage mit  
Hrn. v. Rothschild ein Anlehen von einer Million Tha-  
ler abgeschlossen haben.

**München, 27. Dez.** Der „D. N. Z.“ wird ge-  
schrieben: Man erzählt sich in wohlunterrichteten Krei-  
sen, daß in den höchsten Regionen des Staates ein un-  
bedingtes Verdammungsurtheil über den Staatsreich  
des Napoleoniden abgegeben wurde. — Die erste Woche  
der Vierteljahrsferien ist glücklich ohne Tumult vorüber-  
gegangen; die Vorsichtsmaßregeln sind ohne Ausnahme  
der nächsten Patrouillen wieder aufgehoben worden  
und die einzige wesentliche Folge der Vierteljahrsferien  
ist die unschöne Thatsache, daß unverhältnismäßig we-  
niger Bier getrunken wird als früher, so daß besetzte  
Bierhäuser täglich um 20 Eimer weniger ausschütten  
als früher.

#### Frankreich.

**Paris, 25. Dezemb.** Es ist allgemein aufgefallen,  
daß bei der Haussuchung, die bei Thiers stattgefunden  
hat, fast gar keine Papiere mit Beschlag belegt worden  
sind. Der berühmte Staatsmann hat jedoch bei der  
Aussicht auf stürmische Zeiten sehr vorsichtig gehandelt  
und alle seine Papiere, besonders über seine politischen  
Korrespondenzen, nach London bringen lassen, wofür er  
ein Appartement seit längerer Zeit gemietet hat. Außer-  
dem hat Thiers eine ziemlich bedeutende Summe in  
der englischen Bank niedergelegt, um sich und seine  
Familie gegen alle Eventualitäten zu schützen. Seine  
Geschäfte in London besorgt ein vertrauter Agent.  
Thiers hat die Absicht gehabt, sich nach seiner Auswei-  
sung aus Frankreich sofort nach London zu begeben.  
Bis jetzt ist er jedoch durch seine Frau und seine Schwie-  
germutter an der Ausführung seines Vorhabens gehin-  
dert worden. Beide wünschen, daß Thiers seine neue  
Residenz in Brüssel aufschlage. Dieselben fürchten das  
aristokratische England, wo die heisse Etiquette der größte  
Tyranne des Landes ist und fast eben so absolut herrscht,  
wie heute L. Bonaparte in Frankreich.

26. Dezemb. Ein Korrespondent der „Inde-  
pendance“ theilt folgende Gerüchte mit: — Herr Per-  
signy soll mit dem Amte eines General-Sekretärs be-  
kleidet und das Mittelglied zwischen dem Präsidenten  
und den Ministern bilden. — Die Nationalgarde soll  
aufgehoben werden. — Die Bank soll ein neues Anle-  
hen von 100 Millionen gemacht haben. — Das Lotto  
soll wieder eingeführt werden.

Die Regierung beabsichtigt die revolutionären  
Embleme so viel als möglich zu entfernen. So soll  
zum Beispiel der Genius der Freiheit auf der zum An-  
denken an die Revolution von 1830 errichteten Zult-  
säule auf dem Bastillenplatz herabgenommen, und eine  
Statue des ehemaligen Erzbischofs von Paris, d'Affre,  
welcher in der Nähe dieses Platzes während der Juni-  
tage 1848 den Märtyrertod fand, an dessen Stelle ge-  
setzt werden.

Die Abstimmung der Armee in Algerien soll  
bloß 2 Procente für, die übrigen 98 Procente gegen den  
Präsidenten ergeben.

Die Armee soll eine ganz neue Organisation  
nach altem kaiserlichen Zuschnitt erhalten. Die Zahl der  
Marshallen wird vermehrt, und in erster Reihe stehen  
die Generale Schramm, Magnan und Castellane, die  
zu dieser Würde erhoben werden.

27. Dez. Bezüglich des Lebeums, welches am  
1. Jänner abgehalten werden wird, ist an alle Departe-  
mentspräsidenten eine Depesche versendet worden, in wel-  
cher die Maires aller Hauptorte aufgefordert wurden,  
sich nach Paris zu begeben, und der Feiern der Inaugu-  
ration der 10jährigen Präsidentschaft beizuwohnen,  
welche am 1. Jänner 1852 stattfinden wird. Jeder  
Maire muß ein Beglaubigungsschreiben seines Präses-  
ten mitbringen und die 5farbige Schärpe tragen. In  
mehreren Provinzen sind bereits die für diese Feierlich-  
keit bestimmten Delegirten gewählt. Die Vorbereitun-

gen zu dieser religiösen Feierlichkeit werden fortgesetzt,  
die Gerüste auf den Thürmen von Notre dame werden  
abgenommen. Besonders prachtvoll soll die Fassade der  
Kirche geschmückt werden; unzählige Fahnen werden  
von den tausend Zacken und Schnörkeln der thüm-  
lichen Thürme wehen, und in die Nischen der Kirche  
werden Statuen von Königen gestellt. Das Te Deum  
wird ein neues Werk Huber's sein, der es eigens für  
diese Gelegenheit komponirt und den Chor dirigiren  
wird.

Da die schon ertheilt gewesene Erlaubniß, in dem  
Palais national einen Bazar zu Gunsten der bedürfti-  
gen Polen zu errichten, zurückgenommen worden ist, so  
läßt die Prinzessin Czartoryska bekannt machen, daß die-  
ser Bazar in dem Hotel Lambert auf der Insel St.  
Louis eröffnet werden ist.

Durch eine Verfügung des Unterrichtsministers  
Straud ist der philosophische Unterricht in den Lyceen ab-  
geschafft worden. Diejenigen Zöglinge der Normalschule,  
die sich denselben zum Berufe gewählt hatten, sind an-  
gewiesen worden, sich entweder für den Unterricht in den  
alten Sprachen oder für den in der Geschichte und Lite-  
ratur vorzubereiten.

27. Dez. Der „Moniteur parisien“ bringt nun  
auch die Nachricht von der Wiedererrichtung der Lotte-  
rien und Spielhäuser.

Interessant ist es, wenn man das jezige Wähler-  
ergebniß mit jenem vom siebenten Frimaire XIII (28.  
November 1804) vergleicht, nach welchem letzterem der  
Konsul Napoleon zur Kaiserwürde erhoben wurde.

Das Seine-Departement erhielt damals in 432  
Wahlkreisen 120,947 bejahende, und nur 70 verneinende  
Stimmen. Im ganzen Lande stimmten 3,572,329 für  
und 2,569 gegen die Erhebung zum Kaiser.

Die gleichfalls dem Volke zur Genehmigung vorge-  
legte Verfassung vom Jahre 1793 erhielt 1,801,118  
bejahende und 49,975 ablehnende Stimmen. Die Ver-  
fassung vom Jahre 1799 wurde mit 3,011,007 beja-  
henden, 1562 verneinenden Stimmen angenommen.

27. Dez. In dem Journal „Memorial Borde-  
lais“ sind folgende Zeilen zu lesen: „Der unedle Bau,  
wo sich die alte Assemblée versammelte, ist zerstört. Man  
wird nun diese Art von Menagerie nicht mehr sehen,  
wo die Repräsentanten, diese Schande Frankreichs, zu-  
sammenkamen, um zu trinken, zu rauchen und sich zu  
verschwören.“

Der „Moniteur“ bestätigt heute die Rentencon-  
version, gibt jedoch zu verstehen, daß diese Maßregel  
noch nicht sogleich zur Ausführung kommt. In den Wo-  
chenberichten der Bank kommt von einer Anleihe von  
100 Mill., welche sie der Regierung gemacht haben soll,  
nichts vor; auch dürfte es, wie andererseits ver-  
sichert wird, davon abgesehen sein, da durch die Ueberlassung  
der Paris-Lyoner Eisenbahn an eine große Gesellschaft,  
an deren Spitze Baron Rothschild und Hottinger stehen  
sollen, ein derartiger Vertrag mit dem Lande unnöthig  
erscheint. Diese Gesellschaft soll nämlich dem Staate  
als Entschädigung für die bereits an dieser Linie be-  
werkstelligten Arbeiten eine Summe von 100 Millionen  
einzahlen.

Die Hauptquartiere der 21 Militärbezirke sind  
Paris, Lille, Chalons sur Marne, Metz, Straßburg,  
Besancon, Lyon, Marseille, Montpellier, Perpignan,  
Toulouse, Bayonne, Bordeaux, Nantes, Rennes, Ba-  
sta, Tours, Bourges, Clermont-Ferrand und Ni-  
moges.

Durch ein Dekret wird die noch von Cavaignac  
herrührende Municipalcommission von Paris aufgelöst  
und in einem der neuen Regierung mehr ergebenen  
Sinn zusammengesetzt. Man bemerkt u. a. das Weg-  
fallen des gewesenen Repräsentanten Ferdinand de La-  
fayette, eines der intimsten Anhänger Cavaignac's.

Die Beweggründe, die der Präsekt des Alter in sei-  
nem Dekret über das Auslösen der Inschriften: Frei-  
heit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf allen öffentlichen  
Gebäuden angibt, lauten wie folgt: „In Anbetracht,  
daß die politischen Inschriften von besonderer Wichtigkeit  
sind, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, welche auf dem  
größten Theil der öffentlichen Gebäude angebracht sind,  
keinen nützlichen Charakter haben; daß sie im Gegentheil  
für die Bevölkerung eine beständige Aufreizung zur  
Revolution sind, indem sie des Bild und das Andenken der  
triumphirenden Insurrektion darstellen; daß es der näm-  
liche Fall mit sogenannten Freiheitsbäumen ist, welche  
die öffentliche Plätze entstellen; Verordnet ist:

Der Erzbischof Donnet ist von Bordeaux zum Kardinal ernannt worden.

\*\* Das „Pays“ enthält heute einen Artikel zu Gunsten Lord Palmerston's, dessen Politik es verteidigt. Es sieht in dem Sturz des englischen Ministers die Wiederaufhebung der europäischen Koalition gegen Frankreich, indem England, das sich bis jetzt auf Frankreich gestützt, sich wieder den nordischen Mächten anschließen würde.

Die „Presse“ zeigt heute an, daß der bisherige Redakteur en chef, Perodeaud, einer der Eigenthümer dieses Blattes, sowie seine Mitarbeiter, zurückgetreten sind. In Folge dieses Rücktritts ist die ehemalige Redaktion wieder eingetreten. Die Eigenthümer der „Presse“ haben von Girardin das Versprechen erhalten, die Direktion der „Presse“ wieder zu übernehmen, bis ein neues Gesetz erschienen ist.

\*\* 27. Dezbr. Der „Moniteur“ enthält heute ein präsidialisches Dekret, durch welches die Departements und die Städte in Zukunft vermittelt durch die Exekutivgewalt erlassener Dekrete ermächtigt werden sollen, die von ihnen votirten Steuern oder Anleihen in Ausführung zu bringen. Nach den bestehenden Gesetzen gehört die Sanction des gesetzgebenden Körpers dazu, um diesen Steuern und Anleihen Gesetzkraft zu geben.

\*\* Die Heirat des Generals Cavaignac mit Fräulein Odier hat bereits stattgefunden. Diese Ehe ist nach dem katholischen und protestantischen Ritus eingesegnet worden, da Cavaignac Katholik und Fräulein Odier Protestantin ist. Der Erzbischof von Paris versah bei dieser Gelegenheit den Gottesdienst in Notre Dame und Coquerel in dem protestantischen Tempel, Dratoire St. Honore.

\*\* Baze soll die Erlaubnis erhalten haben, sich nach seiner Vaterstadt Agen zurückzuziehen, jedoch wird er selbe nicht verlassen dürfen. Nabaud und Greppo sind entschlossen, dem politischen Leben zu entsagen. Man glaubt noch immer an die Verbannung der in Ham gefangenen Generale, nur dürfte Changanier allein in längerer Haft verbleiben.

\*\* 29. Dez. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, wodurch aus Ersparungsrücksichten die Verwaltungen der Zölle und der direkten Steuern in eine verschmolzen werden. Ein anderes Dekret setzt auf neuer Grundlage die Departementalkommission der Seine wieder ein, welche die Funktionen eines Generalrathes des Departements und eines Municipalrathes von Paris versehen wird. Das Französische Gebiet ist wieder wie vor 1848 in ein und zwanzig Militär-Divisionen getheilt worden. — Man spricht von einer großen Revue der ganzen Pariser Garnison, die auf dem Marsfelde gleich nach Proklamirung des Präsidenten stattfinden soll.

\*\* Der „Ind. B.“ wird gemeldet: Es wird versichert, daß nach dem Wortlaut des Art. 1 der neuen Konstitution das Haupt der französischen Republik den Titel Kaiser annehmen werde. Diese Konstitution würde in den ersten Tagen des Jänner veröffentlicht werden, und die Wahlen zur neuen Versammlung sollen am 15. Jänner stattfinden.

In dem Berichte, worin die Vereinigung der Verwaltungen der Zölle und der indirekten Steuer vorgeschlagen wird, heißt es: „Indem man das Steuer-System festhält, welches dem Glücke und dem Wohlstand Frankreichs zuträglich ist.“ Aus dieser Stelle läßt sich schließen, daß die Linien-Verzehrungssteuer beibehalten wird.

Man versichert, daß der Palast des Elysée mittelst Dekrets dem Prinzen Murat zurückgegeben werden soll.

\*\* 29. Dez. Die Handelskammer von Havre ist, weil sie sich unbefugt in die Politik mischte, aufgelöst worden. Donnerstag wird ein feierliches Te Deum abgehalten werden.

\*\* 30. Dez. Aus 83 Departements sind 6,900,000 Ja und 601,000 Nein bekannt.

### Großbritannien.

**London, 27. Dez.** Bezeichnend ist, was „Morning-Chronicle“ sagt; es heißt: „Wir nehmen keinen Anstand, aus Gründen und Quellen, die uns keinen Zweifel an der Richtigkeit der Thatsache lassen, zu erklären, daß bei voller Untersuchung und Veröffentlichung der Angelegenheit sich zeigen wird, daß das Cabinet seit Lord Palmerston's Austritt der französischen Regierung seine „Ansicthen und Gesinnungen“ auf offiziellem Wege in genau demselben Ton und Styl zu erkennen gegeben hat, wie dies früher Lord Palmerston that, und daß keine „Verschiedenheit“ zwischen seiner und seiner Kollegen Behandlung des Ereignisses stattfand.“

\*\* Ein Brief, welchen dem „E. B. a. B.“ zufolge, Graf Westmoreland aus London erhalten, sagt ausdrücklich, daß Lord Palmerston auf seine freiwillig dem Ministerkonnseil am 22. zugesagte Demission und nicht auf Verlangen der Königin entlassen wurde.

\*\* Der „Globe“ gibt in einem kurzen, offiziell klingenden Leitartikel eine Reihe beruhigender Versicherungen: Es ist ein Irrthum zu wähen, daß der Ministerwechsel auch einen Wechsel in der auswärtigen Politik Enlands bedeute. — Es ist ein noch größerer Irrthum zu wähen, daß fremde Mächte den letzten Personen-

wechsel beeinflussen oder den Maßregelwechsel, den man voraussetzt, verursachen würde. — Am widersinnigsten ist der Glaube, daß England daran denke, „die Ansprüche der jüngeren oder älteren Bourbonlinie gegen die bestehende Regierung Frankreichs zu unterstützen, anerkannt wie sie ist durch die große Masse der französischen Nation.“ Die Politik der Regierung war englisch und wird englisch bleiben: den Frieden erhalten; jenen Ländern, denen es gelingt, konstitutionelle Regierungen einzusetzen moralischen Beistand und Sympathien schenken, aber auch wenn eine Nation lieber unter einer andern Regierungsform lebt, wird England ihre „nationalen Institutionen“ respektiren. Diese Politik sei so einfach und gerecht, daß sie keiner Verheimlichung bedarf und keine Feindschaft erwecken sollte.

\*\* In wohl unterrichteten Kreisen wird versichert, daß eine Mehrzahl der hier lebenden Flüchtlinge den Entschluß gefaßt hat, nach Amerika auszuwandern.

\*\* 27. Dez. Bankausweis. Cirkulirende Noten: 18,676,195 £., somit ein Zuwachs von 213,080 £.; Baarvorrath: 17,413,564 £., somit ein Zuwachs von 492,576 £.

Wir bemerken zu diesen Daten, daß dies der größte Baarvorrath ist, den die Bank von England je in ihren Kellern hatte. Die größte Summe, am 23. März 1850 war 17,279,943 £., demnach um 133,621 £. weniger. Es dürfte den Engländern bei den unverminderten Zuflüssen aus Kalifornien und den goldenen Ausflüssen in Australien doch bald mit ihrer legalen Goldwährung nicht recht gehöuer werden.

\*\* Die Gemalin Lord Granville's, des neuen auswärtigen Staatssekretärs, ist, nach der Bemerkung eines Londoner Morgenblattes, eine Italienerin von vornehmer Geburt, großem Reichthum und streng katholischer Erziehung.

### Italien.

**Turin, 27. Dez.** Die Kammer hat das Ministerium zur projektierten Verwendung der Steuern bis Ende Jänner 1852 autorisirt. Eugen Sue soll um die Erlaubnis angefaßt haben, in Turin wohnen zu dürfen.

### Portugal.

\*\* Die Minister sind von der Königin beauftragt worden, den Cortes mehrere Zusatzartikel zu der Charta vorzulegen; die Königin zeigte den Cortes an, daß der Kronprinz, da er das gesetzliche Alter erreicht habe, in den Cortes erscheinen und den Verfassungseid leisten werde.

### Spanien.

**Madrid, 23. Dez.** Gestern ist die Prinzessin getauft worden. Der Infant Don Franz von Paula, Vater des Königs, und die Königin-Mutter hielten das Kind über die Taufe. Der Erzbischof von Toledo hat die Prinzessin getauft. Der feierliche Eid wird der Prinzessin von Asturien noch nicht geleistet werden, da man immer noch auf einen Prinzen von Asturien hofft.

### Türkei.

\*\* Die ungarischen Flüchtlinge, welche zum Schein den Islam annahmen, nach Freilassung Kossuth's aber die Türkei wieder verlassen wollten, wurden von dem türkischen Musti mit einer Art Bann belegt, jedoch unter englischem Schutze an Bord eines englischen Schiffes gebracht, auf welchem sie die Reise direkt nach Amerika machen.

### Städtischer Telegraph.

— Der amtliche Theil der gestrigen „Wiener Ztg.“ bringt zwei allerhöchste Erlässe Sr. Majestät des Kaisers, die wir in ihrem ganzen Umfange morgen mittheilen werden. Wir beschränken uns heute vorläufig darauf, den Inhalt derselben kurz anzudeuten. Die Verfassungsurkunde vom 4. März 1849 wird vermöge dieser kaiserlichen Patente außer Kraft und gesetzliche Wirksamkeit gesetzt; doch werden die Gleichheit aller Staatsangehörigen vor dem Gesetze, so wie die Unzulässigkeit und die durch besondere Gesetze gegen billige Entschädigung der früher Berechtigten erfolgte Abstellung jedes bauerlichen Untertänigkeits- oder Hörigkeits-Verbandes und der damit verbundenen Leistungen ausdrücklich verheßen. — Eine Beilage bringt die Grundsätze für organische Einrichtungen in den Kronländern des österreichischen Kaiserstaates.

— Se. t. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht haben sich heute früh mit einem Separattractat nach Wien begeben.

— Die gestern im deutschen Interimstheater veranstaltete Musikkonzert hat ein zahlreiches Publikum versammelt und die wackeren Kapellmeister Morelly und Sárközy, die mit der Tanzmusikleitung im Karneval betraut sind mit Beifall überschüttet. Von den vorgetragenen Walzern sind hauptsächlich die Aurora Walzer

von Strauß und Karnevals Pilger von Morelly zu erwähnen; letztere zeichnen sich durch Musikgehalt und Lieblichkeit besonders aus. Sárközy's erster Csárdás wurde zur Wiederholung fürmlich verlangt.

— Raimunds „Verschwender“ bewährt noch immer seine alte magnetische Zugkraft, denn bei der gestrigen Aufführung desselben im deutschen Theater war das Auditorium in allen Räumen voll. Von den Darstellenden zeichnete sich wie immer durch Humor und Laune der beliebte Komiker Herr Schönau auf's Vortrefflichste aus. Fr. Otto erfreute sich ob ihres munteren und degagierten Spieles häufiger Beifallsbezeugungen. Sehr verdienstvoll war die Leistung der Frau Grill als Cheri-stane.

— Bezüglich des Tunnels hat man schon berechnet, welch' ungeheurer Gewinn den Aktionären in Aussicht stehe. „Auch uns,“ scherzt der Glökner des „Hölygyfutar,“ denn wir nehmen — keine Akte.

— Während die deutschen Journale die zweite Aufführung der „Ballnacht“ im Nationaltheater als eine gelungenere denn die frühere bezeichnen, drücken die ungarischen Blätter noch immer ihre Unzufriedenheit bezüglich der ungenügenden Darstellung aus. Sollte die deutsche Kritik milder, oder die ungarische kunstverständiger sein?

— Zwei Eisenbahnarbeiter gerietzen in einen Streit, der so ausartete, daß einer derselben einen Stein aufhob und ihn dem andern an den Kopf warf, so daß der Betroffene eine bedenkliche Verletzung davon trug.

— In der Josephstadt wurde ein Winkerverfälscher aufgefaßt, wo man 4 Kisten Effekten vorfand; der edle Menschenfreund ließ sein Geld zu 120 Prozent aus.

— In der Ungargasse stürzte ein Frauenzimmer plötzlich leblos nieder, was einen Andrang von Neugierigen veranlaßte. Es stellte sich heraus, daß sie an der Fallsucht leide. Ein Polizeisoldat brachte sie in das Spital.

— Eine Branntweinverschleiferin in der Tabakgasse kam auf die Bemerkung, daß ihr regelmäßig an den Wochenmarkttagen Sachen gestohlen wurden, einmal sogar ein Fäßchen mit Branntwein. Es war ihr nicht möglich den Thätern auf die Spur zu kommen; sie machte daher die Anzeige bei der k. k. Polizeibehörde. Das Gewölbe wurde beobachtet und man erwischte eine Bäuerin in dem Augenblicke, als sie ein Paar Seidentücher in die Brust stecken wollte; daß sie selbst eingesteckt wurde, braucht nicht erst versichert zu werden.

— Einem Herrn wurde durch seinen Bedienten eine werthvolle Uhr gestohlen, der dieselbe bei einem Uhrmacher um einen sehr billigen Preis verkaufen wollte. Der Uhrmacher, dem es auffiel, machte die Anzeige und der Bediente ward verhaftet.

— Eine 60jährige Wittve fiel beim Wasserholen in die Donau und wurde durch ein anderes Weib gerettet. Das Douchebad scheint ihr übrigens nicht geschadet zu haben.

— Ein Zimmermaler schlich sich in eine Wohnung in der Rumbachgasse und hatte bereits einen Interock und einen Muff konfiscirt, als er selber konfiscirt wurde.

— Unter dem Titel „Comoedia es Tragoedia“ erscheint ein belletristisches Sammelwerk in Heften, dessen Herausgeber Hr. G. Lauka ist. Humoristische wie ernste Aufsätze bilden den Inhalt, und bringt das in der Druckerei des Hrn. Kozma so eben erschienene erste Heft mehrere interessante und lesenswerthe Beiträge.

— Wir haben jüngsthin erwähnt, daß es wünschenswerth wäre, wenn der von dem Musikverein am 28. d. M. zu veranstaltende Ball einer größern Anzahl von Besuchern zugänglich gemacht würde. Wie nun beschlossen wurde, wird jedem Aktionär das Recht eingeräumt, 5 Personen, auch wenn dieselben nicht Mitglieder des Vereines sind, einschreiben zu lassen oder Karten für sie zu lösen.

— Die Eröffnung einer Crèche (Säuglingsbewahranstalt) soll noch in diesem Winter und zwar vorerst in der innern Stadt (Hutzgasse) vor sich gehen.

— Der Frauenvereinball, welcher wie gewöhnlich mit einer Lotterie verbunden ist, wird am künftigen Sonntag, den 11. d. M., und zwar im deutschen Theatergebäude stattfinden.

— Die Oper „Syrone“ von Auber soll im Nationaltheater baldigst in Szene gehen. Die nächste Novität im recitirten Drama soll ein Lustspiel von Bahot, betitelt: „Eji zene,“ sein.

— Zum Vortheile des fleißigen und sehr verdienstvollen Schauspielers Hrn. Kallis gelangt morgen im Dfner Stadttheater ein neues Schauspiel von F. Adam, betitelt: „Der Mann aus dem Volke, oder der Verfechter seiner Ehrlichkeit,“ zur Aufführung. Die Beliebtheit des vielbeschäftigten Hrn. Kallis läßt ein gut besuchtes Haus erwarten.

— In der Stationsgasse hat ein Gärtner in seiner Wohnung einen Mann angetroffen, der eben im Begriffe war zu stehlen. Der Dieb stieß ihn zur Seite, ließ davon und ließ eine Kappe und ein Stemmisen zurück. Der Gärtner machte die Anzeige und es gelang der Polizei, diesen Gauner, einen Fleischergesellen nebst zwei berüchtigten Gewohnheitsdiebinnen in deren Wohnung aufzugreifen. Man fand dort einen Hauptschlüssel,

eine nicht unbedeutende Summe in Silber und Pat-fonglöffel.

Von den aus dem Osner Stockhause vor einiger Zeit entsprungene drei Sträflingen, von denen bereits einer aufgefangen wurde, gelang es auch, den zweiten zu Stande zu bringen.

Genäßigkeit ist eine gefährliche Tugend. Ein Herr besuchte einen Freund und fand auf dessen Tisch eine Schachtel ohne Bigarette. Er öffnete dieselbe und verschlang eine der darin befindlichen Kugeln, die er wahrscheinlich für Brust-Zeltchen hielt. Als sein Freund ins Zimmer kam, sagte er ihm, daß er eine Mattenpille verschluckt hatte. Es ist diesem Herrn jedenfalls zu gratulieren, daß seine Konstitution diese kräftige Probe bestand.

Der Gesundheitszustand uniers beliebten Dichters Garay wird zusehends besser, heißt es im „Naplo.“ und hoffen wir, den Verehrern desselben seine vollkommene Herstellung melden zu können. Der zweite Band des von demselben herauszugebenden epischen Gedichtes „Szent László“ ist fast vollendet, und wird demnächst die Presse verlassen.

Der Pianist Barthalus gedenkt mehrere Originalkompositionen, deren einige vaterländischen Schriftstellern gewidmet sind, in einer Wiener Kunsthandlung auslegen zu lassen. So meldet das „Naplo.“ Wir wundern uns, daß sich hier kein Verleger für musikalische Werke von so anerkanntem Werthe findet.

Der in der musikalischen Welt vortheilhaft bekannte, seit mehreren Jahren in unserer Mitte weilende Komponist Herr Robert Volkman, hat ein neues Werk (Trio in B-moll) vollendet. Die gediegene Komposition ist unserem Landsmanne Hr. V. I. gewidmet, der in einem Dankschreiben die schmeichelhafteste Anerkennung ausspricht. Die Ausstellung und den Hauptverschleiß übernahm die immer mehr im Aufschwung begriffene Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Rozsavölgyi u. Comp. Im Subskriptionswege ist der Preis des Werkes 3 fl. C. M.

Se. Majestät der Kaiser hat auf den k. k. Familienmitgliedern drei Kirchen erbauen lassen, u. z. zu Kufrow, Bur und Gybel in Ungarn.

Ein Handelsmann aus Kittsee, Namens St., erhielt am ersten Weihnachtstage die Einladung nach Hainburg an einem bezeichneten Ort zu kommen, wo ihm Gelegenheit gegeben werden wird, für 3000 fl. Zwangig einzutauschen. Der arglose Handelsmann folgte um so eher dieser Einladung, als er kurz zuvor an demselben Ort von demselben Verkäufer eine Summe Dukaten um billigen Preis gekauft hatte. Er verfügte sich daher zur bestimmten Stunde in Begleitung seines Sohnes an den bezeichneten Ort. Kaum daselbst angekommen, wurden beide von zwei Individuen, wie es heißt, ebenfalls Vater und Sohn, überfallen, mit Beilen ermordet und ihres Geldes beraubt. Die Behörde ist eifrig bemüht in Ermittlung des genauen Thatbestandes und der Thäter.

Der „Dt.-Deutschen Post“ wird von hier geschrieben: Wenn es wahr ist, daß der hiesige Gemeinderath in seiner Sitzung vom 15. dieses Monats den Beschluß gefaßt: es müßten die hier landenden Getreideschiffe, anstatt des bisherigen Ufergeldes von 10 bis 20 fl. per Schiff von nun an 1/2 bis 1 fr. für jeden Wagen ihrer Ladung zahlen; dann ist es leicht möglich, daß die Zahl der Landungsschiffe merklich abnehmen wird, indem die betreffenden Besizer in allen jenen Fällen, wo es noch zweifelhaft, ob sie ihre Ladung hier veräußern können, wohl lieber am rechten Ufer anlegen werden, als 100 fl. C. M. und mehr als Ufertare zu entrichten. Aber auch abgesehen von diesen Utilitätsbedenken, die der Gemeinderath nicht unbeachtet hätte lassen sollen, dünkt uns die Maßregel auch an und für sich, vom rechtlichen Standpunkte eine nicht zu billige. Ein Centner Waare, der das theuere Pflaster befährt und abnützt, dessen Werth häufig 50 bis 100 fl. erreicht, dessen Inhalt sehr oft als Luxusartikel besteht, zahlt einen Kreuzer an die Stadt, und ein Wagen Brotsfrucht, der oft ohne das Pflaster zu berühren, vom Schiff unmittelbar in die Mühle geschafft wird, dessen Werth ein proportional sehr geringer, dessen Gebrauch nicht den Luxus, sondern die ersten Lebensbedürfnisse befriedigt, soll die gleiche Last zu tragen haben? Wäre es da nicht gerecht, die erstgenannten Waaren vier- und mehrmal so viel zu besteuern?

Viel Freistadt wurde vor Kurzem die Ueberfuhr, welche mit 92 Personen und 2 Wagen belastet war, durch das reisende Wasser der Waag vom Seile gerissen, blieb aber in der Mitte des Flusses an einer Sandbank stehen. Nur durch große Anstrengung des herbeigeeilten Volkes und durch die Anordnungen der anwesenden Gendarmen gelang es, um 11 Uhr Nachts sämtliche in der größten Gefahr schwebende Personen an das Ufer zu bringen.

Die „L. Z. C.“ schreibt: Viel wird jetzt über den Weiterbau der Gloggnitzerbahn nach Wieselburg und Raab gesprochen, welcher in der nächsten Generalversammlung zur Sprache kommt. Wie man sagt ist ein umfassender Bauplan bereits entworfen, dessen Durchführung bei dem nicht zu großen in Anspruch kommen-

den Kostenaufwande kaum Hindernisse finden dürfte.

Die „L. Z. C.“ will wissen, daß das neue Hausbergesetz sich bereits im Trude befindet, und dessen Veröffentlichung im Monate Jänner zuverlässig erfolgen dürfte.

Der bis jetzt von Privatgewerkschaften betriebene Goldbergbau zu Vöröspatak in Siebenbürgen, ist über Anordnung des Herrn Ministers von Thinnfeld in Aerial Betrieb gesetzt worden. Durch vielfach vorgenommene Forschungen liegt vor, daß die Vöröspataker Gebirge reiche Goldminen bergen.

Zwischen Großwardein und Belényes wurde ein wöchentlich zweimalige, und zwischen Perjamos und Esatad eine wöchentlich dreimalige Botenpost eingeführt. Erstere geht am Sonntag und Mittwoch Früh 6 Uhr nach Belényes, und von da nach Großwardein am Montag und Freitag ebenfalls 6 Uhr Früh ab; letztere hingegen geht von Perjamos am Sonntag, Dienstag und Freitag Abends 6 6 Uhr nach Esatad und von da zurück am Montag, Mittwoch und Samstag Früh 3 Uhr.

An sämtliche Distriktsobergerichtspräsidenten von Ungarn ist eine erläuternde Vorschrift, hinsichtlich der Bornahme einfacher Theilungen unter Blutsverwandten von Seite des k. k. Justizministeriums ergangen. Es wird darin hervorgehoben, daß für diesen Fall nach der provisorischen Gerichtsverfassung die Bezirks- und Landesgerichte an die Stelle der vormaligen Theilungsdeputationen getreten seien, weshalb ihnen die Entscheidung dießfalls zustehe. Allerdings könne das Landesgericht eine Theilungsdeputation delegiren; doch sei dieselbe in Bezug auf die Richterzahl ganz so wie bei dem Landesgerichte zusammen zu setzen. Nach dem Wortlaute des XIV. Landtagsartikels v. J. 1836 sei eine Berufung gegen die bezüglichen Entscheidungen nicht zulässig und nur dann zu gestatten, wenn ein gegründeter Zweifel entstehe, ob der Fall unter die Fälle der einfachen Theilung (casus planae successiois) gehöre.

Von Seiten des leitenden Ausschusses des Aktienvereins der gymnastischen Schule werden alle P. T. Herren und Damen höflich gebeten, die Subskriptionsbögen, welche im Monat Februar, März, April und Mai d. J. zugesandt wurden, längstens bis 10 Jänner 1852 an den Befestigten, Landstraße, Dr. Kopy'schen Hause im 1. Stock, zurückstellen zu wollen. — Pest, am 31. Dez. 1851. — Lad. Kuliffay, Vereinssekretär.

Zwölftes Verzeichniß

der in Folge meines Aufrufs für die „Lofonzer allgemeine Bibliothek“ eingesandten Bücher nach der Reihe ihrer Einfindung:

- 111) Der Verein zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher neuerdings . . . . . 6 Bde.
112) Anton Bajnot . . . . . 3 „
113) Joseph Márki, Prof. an der Pester Präparandie 28 „
114) Johann Horváth, Advokat in Arad . . . . . 7 „
115) August Kubinyi neuerdings . . . . . 12 „

macht 56 Bde.
Hiezu die bisher eingesendeten 5687 „
Summe 5687 Bde.

wie auch auf Buchstufen 115 fl. C. M.
Pest, am 31. Dez. 1851.

August v. Kubinyi,
Direktor des National-Museums.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Galdbote:

Zur „Europa.“ Die Herren: Simon v. Bofchányi, Regierungskommissär, aus Ungarn. — Franz v. Bofchányi, k. k. Landesgerichts-Besitzer, aus Ungarn. — Franz Wigdorff, k. k. Oberleutnant im 2. Artillerieregiment. — Emanuel Baas, Kaufmann, aus Siegebin.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Alexander Weltere und Georg Werner, Wirtschaftsbeamte, von Noor. — Janaz Dietrich, Handelsmann, von Warasdin. — Wendelin Deslav, Gutsbesitzer, aus Neutra. — J. Perlaty, Kaufm., von Raab. — Franz Ledinsky, Privater, von Raab. — Volbisar Gerhardt, Handelsmann, von Totis. — Alexander Gufar, Oberstabsrichter, aus Barati. — Anton Koenninger, k. k. Beamter, aus Neustadt. — David Verinof, Ingenieur, von Bártorz. — Joseph Jimka, Herrschaftsbeamter, aus Ungarn. — Julius Linga, Schauspielersohn, von Wogen. — Moriz Schwäbisch, k. k. Assistent, von Nirolsburg. — August Henriet, Erzherz, von Gyöngös. — Sigm. Cseby, Gutsbesitzer, von Zavar.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Baron Dénes und Jof. Gövös, Gutsbesitzer, Baron Carl, Wrede, Realitäten-Besitzer, aus Eszab. — Franz Eymuth, k. k. Oberleutnants-Auditor, von Wien. — Szavro Argiro, Buchhalter, aus der Türkei. — Carl Peitmann, Handelsmann, von Hamburg. — R. Szalafy, Kaufmann, aus Raab. — Frau Baronin Conrighs, Privatier.

Zum „Palatio.“ Die Herren: Rudolph Porocz, Gutsbesitzer, von Neutra. — Jof. Rozmann, k. k. Art.-Leutnant, aus Jürien. — Franz Ziveter, Handelsmann, von Neutitschein. — Guft. und Max. Pressenhammer, Handelsleute, von Neutitschein. — Jof. Köllner, Tuchzeuger und Aug. Todt, Tuchfabrikant, von Neutitschein.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Baron Ant. Res, Gutsbesitzer, aus Böhmen. — Baron v. Lufinczy, k. k. Oberleutnant, von Wien.

Wasserstand der Donau am 30. Dezember.

6 Schuh 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Nemzeti színház.

Béret: Pest, pénteken, januárus 2-án, 1852.

HOLLÓSI KORNÉLIA k. a.

véndegjátékaul:

A KUNOK.

Eredeti opera 4 felvonásh. Irta Kirchlechner F. Zenéjét Császár György.

Az első felvonásban előfordulandó „négyes magyar tánczo“ eljárák: Merják Mari, Ámon Róza, Eötvös Borcsa és Róka Jani.

Személyek:

- IV. Béla, magyar király . . . . . Bratka.
Kuthen, kun király . . . . . Udvarhelyi M.
Uzád, kun herceg . . . . . Füredi.
Retel, Uzád korona és barátja, kun . . . . . Kőszeghi.
Margit, Arvai gróf leánya, Béla által neveltetve . . . . . Hollósi K. k. a.
Miksa, barátja . . . . . Janda Teréz.
Andorási Lajos, magyar nemes ifjú . . . . . Stéger.

Magyarok, Kunok, Parasztok.
Történet hely: részint Béla király udvara, részint Ónodvár.
Idő: 1244.

Kezdete 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Pester deutsches Interims-Theater.

42. Vorstell. (2. Vorst. im 3. Mon.-Abonn.) im Abonn.
Freitag, den 2. Jänner 1851.

Der Hauptmann

von der
Schaarwache.

Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen.
Personen:

- Der Baron . . . . . Herr Eichenwald.
Isabella, dessen Nichte . . . . . Fräulein Stroßel.
Luise, deren Kammermädchen . . . . . Fräulein Ditto.
Graf Alfred Birkenberg . . . . . Herr Urban.
Der Hauptmann von der Schaarwache . . . . . Witte.
Ein Wachtmeister . . . . . Herr Schubert.
Sein Diener . . . . . Herr Benauer.

Hierauf:

Zofky, der alte Student.

Schauspiel in 2 Akten von Matfj.

Personen:

- Graf von Bieberstein, Gutsbesitzer . . . . . Herr Eichenwald.
Iberefe, seine Tochter . . . . . Frau Julius.
Herr v. Flachentropf, Theresens Bestimmer . . . . . Witte.
Bräutigam . . . . . Witte.
Zofky . . . . . Herr Schmidthof.
Johann, Diener des Bieberstein's Hause . . . . . Herr Bonn.
Die Handlung geschieht auf dem Ranbute des Grafen Bieberstein.

Das Theater wird geheizt.
Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Course 31. Dezember.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Metallique, Anlehen v. 1851 L. A., and various bank shares.

Sparkasten.

Pester Sparkasse: Ed der Unterstädts- u. Kolbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Öfner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends: 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 31. Dezember 1851.

Table with 4 columns: Item, Best Quality, Middle, and Worst. Includes items like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, and Rukurug.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capfit.

Anzeige und Empfehlung.

707 - (1)

Gefertigter macht hiemit einem verehrten Publikum bekannt, daß in seinem neu eröffneten Bräuhaus in Promontor vom 1. Jänner 1852 angefangen, ausgezeichnetes Bier in großen und kleinen Partien zu haben ist.

Einem geneigten Zuspruch entgegen sendend empfiehlt sich achtungsvoll Das Nähere im Bräuhaus daselbst. Promontor, am 31. Dez. 1851.

Carl Seiff. Bräuhaus - Inhaber.

Die f. f. privil. Milly-Kerzen-Fabrik zu Wien,

macht hiemit die Anzeige, daß selbe eine Hauptniederlage ihrer Erzeugnisse zu Pest, in der allbekannten Colonial- und Spezereihandlung des Herrn Johann Doroffy (goldene Sandgasse, neben dem Jägerhorn Nr. 5) errichtet habe; auch sind daselbst die neu erfundenen Belvedere-Kerzen, deren Dichte auch nicht gepuzt werden dürfen, in jedem beliebigen Quantum zu beziehen.

702 - (1)

Beachtenswerthe Anzeige!

Theater-Perspective, Fernröhren, Feldstecher

und eine neue Art scharfe, kleine

Taschen-Perspective,

so wie die allberühmten neu erfundenen

Augenläser aus Flintglas

in allen beliebigen Einfassungen, sowohl in Brillen als auch in Loggetten (Stecher), sämtlich bei großer Auswahl, zu den billigen festgesetzten Preisen, sind nur noch kurze Zeit allein zu haben: im Graf Natsch'schen Hause, in der Waiznergasse Nr. 36, 1. Etage, im 1. Stock links, Zimmer Nr. 3.

Rosenthal,

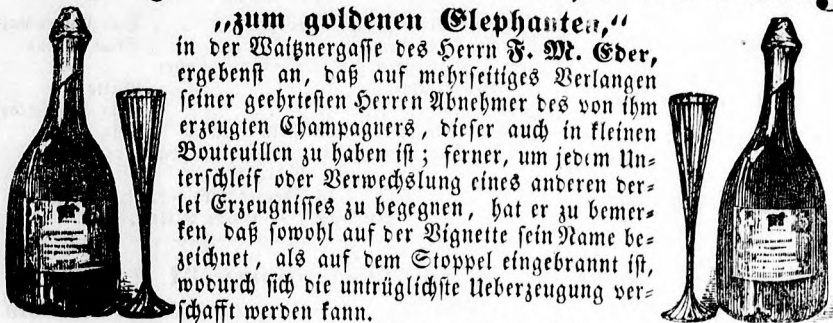
Optiker, Besitzer einer optischen Fabrik, Inhaber einer großen Auswahl von Münchner und Wiener Instrumenten.

693 - (3, 3)

Zur gefälligen Beachtung

zeigt die

Spezerei- u. Weinhandlung



„zum goldenen Elephanten,“ in der Waiznergasse des Herrn F. M. Eder, ergebenst an, daß auf mehrseitiges Verlangen seiner geehrtesten Herren Abnehmer des von ihm erzeugten Champagners, dieser auch in kleinen Bouteillen zu haben ist; ferner, um jedem Un terschleif oder Verwechslung eines anderen derlei Erzeugnisses zu begegnen, hat er zu bemerken, daß sowohl auf der Bigarette sein Name bezeichnet, als auf dem Stoppel eingebrannt ist, wodurch sich die untrüglichste Ueberzeugung verschafft werden kann.

1 grosse Bouteille feinsten Qualität 1 fl. 12 kr.
„ „ „ zweiter Sorte . . 1 „ 6 „
„ „ „ dritter Sorte . . 1 „ — „
„ kleine „ feinsten Qualität — „ 36 „

705 - (2, 3)

In der Leopoldstadt-Apothek, am Josephplatz, des Ladislaus Matta ist zu haben:

Baudry's Brustsyrop und Brustteig.

Anerkannt von der medizinischen Fakultät in Paris, als die besten und wirksamsten Mittel gegen: Grippe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit Hals- u. Brustreiz. 1 Flasche Syrop oder eine Schachtel Brustteig 48 kr. C.M. 701 - (2, 6)

Die neu und elegantesten

Ballkleider,

von der billigsten bis zur feinsten Sorte, so wie alle Gattungen

Spitzen, Stickereien

und

Baumwollwaaren,

empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen

A. Meisl's Erben,

Theaterplatz, Eck der Dreißigigasse.

706 - (2, 6)

Gebrudt bei Landerer und Sedekast in Pest.

703 - (2, 2)

Vorläufige Anzeige.

Henry Dessort

gibt sich die Ehre, seine an der Kettenbrücke dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem dazu besonders erbauten heizbaren Gebäude aufzustellenden

großen Rundgemälde,

verbunden mit einem bisher noch nicht gezeigten beweglichen

Pleorama und einem Riesen-Cyclorama,

der gütigen Theilnahme eines hochzuverehrenden Publikums zu empfehlen und zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Die Ausstellung wird Sonntag, den 4. Jänner, Nachmittags um 3 Uhr eröffnet. Das Nähere werden die öffentlichen Blätter und die Zettel besagen.

In Hartleben's Verlag ist so eben erschienen und in 698 - (3, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest,

zu haben:

Die Skalpjäger.

Ein Abenteuerroman

von

Kapitain Mayne Reid.

Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann.

4 Theile, 1852. Geh. 1 fl 36 fr. C.M.

Die Ereignisse dieses Romans begeben sich in Nordamerika. Der Schauplatz, die Menschen und Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere, manches so grauenhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt die Skalpjäger, deren schreckliches Ziel noch die Vertilgung der übrigen Indianer ist. Die kritischen Journale Englands bezeichnen diesen Roman als in hohem Grade spannend, wie seit Cooper's Werke kein ähnlicher erschienen sei, und in den Londoner Zeitungen machen mehrere Leihbibliothekenbesitzer bekannt, daß sie eine große Anzahl Exemplare desselben angeschafft haben, um den so außerordentlichen Nachfragen des Publikums genügen zu können; bereits ist auch binnen wenigen Monaten eine zweite Auflage erschienen. — Unsere deutsche Ausgabe dürfte in so gediegener Uebersetzung die allgemeine Theilnahme in Anspruch nehmen.

Urtheile der Londoner Journale über obiges Werk:

- „Das ist ein glänzendes Buch. Ein glänzende Veredlung von Defor's unsterblichem Crusoe.“ Morning Advertiser.
„Diese Bände werden selbst die Aufmerksamkeit der blasirtesten Leser fesseln.“ Britannia.
„Kapitain Reid besitzt eine reiche Erfindungskraft, die bisweilen mehr als Phantasie ist.“ Spectator.
„Eine fortrefsende Erzählung der wildsten Abenteuer. Sie wird von großem Reiz für viele Klassen von Lesern sein.“ Critic.
„Eine Erzählung von wildem, gewaltig anregend, m Abenteuerleben. Sie wird den Leser entzücken.“ Sunday Times.
„Als Schriftsteller erinnert uns Kapitain Reid sehr an Cooper, mit dessen „Letzten Mohikan“ die Skalpjäger verglichen werden können, und zwar sowohl wegen der geistreichen Darstellung, als wegen gewandter Durchführung der Charaktere.“ Bell's Messenger.
„Ueber die Verdienste eines solchen Buches können schwerlich die Meinungen getheilt sein.“ Weekly News.
„Unsere Leser müssen das Buch lesen.“ Bell's Life.

Cirkus von E. Beranek.

Heute bleibt der Cirkus geschlossen.

Morgen Samstag, den 3. Jänner,

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kaffee, „Stadt Waizen,“ zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der f. f. Lotto Coloktur und Tabak-Trank im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Cirkus zu haben.

704 - (4, 5)